

Im Einsatz für den schützenden Wägitaler Bergwald

Seit mehreren Jahren organisiert das Bergwaldprojekt freiwillige Einsätze im Wägital. Dieses Jahr stellen 36 Personen ihre Kraft auf der Brüschalp oder bei den Lawinerverbauungen am Schiberg zur Verfügung.



Um Verbuschungen von Alpweiden zu vermeiden, werden auf den Wägitaleralpen junge Alpen- oder Grünerlen gerodet.

von Heidi Peruzzo

Die Brüschalp gehört der Genossame Wangen und liegt zwischen Wägital und Klöntal. Eine grosse Staublawine und kleine Lawinnenniedergänge von den plattigen Felsen des Brüschbügels haben auf den Weiden Spuren hinterlassen. «Die herumliegenden Steine am steilen Bord sind gefährlich für unsere Tiere», erzählt Äpler Martin Feusi aus Wangen. Wenn die Kühe auf der oberen Weide die Steine lostreten, könnten davon die unteren Tiere getroffen und verletzt werden. «Um die Sauordnung nach der Staublawine zu räumen, hätte ich alleine mindestens einen Monat gebraucht», so Feusi. Da kamen die helfenden Hände vonseiten des Bergwaldprojektes gerade recht.

Von Berlin zur Brüschalp

Fünf freiwillige Personen, zwei Gruppenleiter und Projektleiter Wendelin Schuler waren vom 28. Juni bis am 4. Juli auf der Brüschalp. «Mehr Personen sind auf unserer Alp aus Platzgründen nicht möglich», erzählt der Äpler. Angereist sind die Freiwilligen aus nah und fern, «eine Frau kam sogar aus Berlin, die Reise auf die Brüschalp war für sie wohl ein langer Weg.» In der Gruppe waren ein Tessiner, zwei Deutschschweizer und drei Deutsche. Zur Alp gelangten sie von Richisau her, wo sie die Transportbahn

«Um die Sauordnung nach der Staublawine zu räumen, hätte ich alleine mindestens einen Monat gebraucht.»

Martin Feusi,

Äpler auf der Brüschalp

zur Schweinalp benutzen konnten. Bei Bergwaldprojekten ist jeweils eine eigene Köchin dabei.

Für eine Woche teilte sich die Gruppe die Unterkunft mit Priska und Martin Feusi aus Wangen, welche mit ihren beiden kleinen Töchtern (4- und 6-jährig) nun bereits den vierten Alpsommer auf der Brüschalp verbringen. Die junge Äplerfamilie ist verantwortlich für insgesamt 135 Maissen, Mutterkühe und Kälber.

«Ich bin sehr zufrieden mit der geleisteten Arbeit. Die Teilnehmer schätzten den Familienanschluss und den Einblick in das Äplerleben. Für die meisten war es jedoch eine strenge Woche», erläutert Feusi. Wenn die Genossame Wangen einverstanden ist, möchte er diese Unterstützung gerne im nächsten Jahr wieder in Anspruch nehmen. Auf der Brüschalp gäbe es noch viel Arbeit, weitere Steine müssten weggeräumt und Alpweiden entbuscht werden. Vor allem Alpen- oder Grünerlen und junge Fichten haben sich in den letzten Jahren stark ver-

mehrt.

Helikopterflug zum Schiberg

«Auf der Brüschalp müssen junge Fichten gerodet werden, bei den Lawinerverbauungen am Schiberg werden neue gesetzt», erklärt Projektleiter Wendelin Schuler. Er leitet bereits zum vierten Jahr die Projekte im Wägital. Per Helikopter wurden 500 kleine Fichten und Material für Dreibeinböcke abgesetzt. «Dieses Jahr erstellen wir wieder neue Dreibeinböcke, im Schutz dieser Holzkonstruktionen sollen die eingeflogenen Jungbäume wachsen können und den Boden verfestigen.

Rund 30 Freiwillige sind diesen Juli für zwei Wochen am Schiberg im Einsatz. «Wir haben vor allem junge Frauen in der Gruppe, im Gegensatz zu früheren Jahren sind deutlich mehr Anmeldungen eingegangen. Das können wir wahrscheinlich dem Coronavirus verdanken», schmunzelt Schuler. Unterkunft findet die Gruppe wiederum in der Hohfläschenhütte.

Die Projekte für die Einsätze werden jeweils in Absprache mit Revierförster Peter Schilliger getroffen. Die Freiwilligen arbeiten unter Anleitung eines ausgebildeten Projektleiters des Bergwaldprojektes und werden von Gruppenleitern begleitet und betreut. Interessierte Personen können sich beim Bergwaldprojekt mit Sitz in Trin (GR) melden. Die Organisation schaltet jeweils anfangs Jahr eine Liste mit möglichen Einsatzgebieten auf.